

Zum 25-jährigen Jubiläum der Seligsprechung von Karl Leisner: festlicher Gottesdienst am 23. Juni 2021 im Waldsanatorium Krailling mit Kardinal Reinhard Marx

Vor dem Altar in der Kapelle des Hauses: ein großes Foto des Seligen, mit rotem Stoff unterlegt, daneben eine Vase mit weißen und roten Rosen. Im Namen des Konvents der Barmherzigen Schwestern begrüßte die Oberin des Waldsanatoriums, Sr. Epiphania, den Kardinal und eine kleine Zahl geladener Gäste, darunter die Enkelin von Karl Leisners Schwester Elisabeth, Frau Eva Kaiser. Im Altarraum hielten zwei Schwestern die Bischofsmütze und den Stab.

Den bestimmenden Rahmen aber gaben die liturgischen Texte des Festtages vor: *Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? ... Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht* (Offb 7, 13.14.) Das Leben des durch mehrjährige KZ-Haft und lange Krankheit bedrängten Christen hatte sich am 12. August 1945 in eben diesem Sanatorium vollendet. *Und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.*

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. ...macht euch keine Sorgen, wie und was ihr redet sollt. ... Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet, hörten wir im Evangelium (Mt 10, 16-22). Daran schloss der Kardinal in seiner Predigt an: *Wir können uns das Ausmaß der Brutalität, auch im nahen KZ Dachau, kaum vorstellen. Mit dem zeitlichen Abstand wird der Schrecken sogar größer, weil wir immer mehr erfahren und es uns deutlicher bewusst machen können. Gestern gedachten wir mit dem Überfall auf die Sowjetunion vor achtzig Jahren eines unvergleichlichen Vernichtungskrieges, der an diesem Tag begonnen hatte.* Kardinal Marx betonte, dass der Nationalsozialismus Judentum und Christentum auslöschen wollte, und zitierte aus der Ansprache Papst Benedikts XVI. 2006 in Auschwitz: *„Im Tiefsten wollten jene Gewalttäter mit dem Austilgen dieses Volkes den Gott töten, der Abraham berufen hat. Mit dem Zerstören Israels sollte auch die Wurzel ausgerissen werden, auf der der christliche Glaube beruht.“* Überlebende Juden stellten sich immer wieder die beunruhigende Frage: *„Warum wurde gerade ich verschont?“* - *Im kleinen Kreis redete Karl Leisner auch in Dachau und gab dadurch ein Zeugnis ab von seiner Treue und seiner Leidenschaft für Christus. So hatte er mit seinem Leben die Priesterweihe schon längst vor dem Dezember 1944 ratifiziert.*

Zur gegenwärtigen *Umbruchssituation* der katholischen Kirche in Deutschland gab der Kardinal zu bedenken: *Vielleicht ist die Kirche nach dem Weltkrieg wieder zu schnell zu stark geworden. Bei den anstehenden Entscheidungen, wie wir weiterhin Christus darstellen sollen, kann man sich aber auch irren... Karl Leisners Wirkung ist auf jeden Fall bis heute offensichtlich.*

Zum Schluss richtete Frau Eva Kaiser im Auftrag des Internationalen Karl-Leisner-Kreises Grüße ihrer Mutter, Frau Monika Kaiser-Haas, aus, und erwähnte, dass sie selbst als jugendliche Augenzeugin bei der Seligsprechung ihres Großonkels 1996 in Berlin dabei war. Für die Gäste und den Kardinal gab es noch einen Imbiss, sowie die Gelegenheit, der Generaloberin Sr. Rosa Maria Dick die Publikation zu zeigen, die vor zwanzig Jahren im Laufe eines Projekts einer Klasse in der nahe gelegenen Reinhard-Wallbrecher-Schule über Karl Leisner entstanden war.